

Eine Quartier-Bäckerei und ein Quartier-Café

Wir schreiben das Jahr 1952, die Zollfreistrasse an den Flughafen wird gerade fertig gebaut. Da entschliesst sich Johann Meier-Schneider dazu zusammen mit seiner Frau seine Bäckerei in Binningen zu verlassen und in das neu erworbene Haus am Langen- Loh 114 in Basel einzuziehen. Kaum eingezogen begann Johann eigenständig mit dem Aushub des Kellers und dem Einbau eines Backofens und einer Backstube. In einem zweiten Schritt baute er im Erdgeschoss des Wohnhauses einen Bäckereiladen ein und bald schon konnten die Anwohner Brot und andere Backwaren bei der Familie Meier kaufen. Bereits 1956 konnte erweitert werden. Johann Meier entschloss sich zu einem Umbau, er entfernte eine Mauer im Bäckerladen und baute auf der linken Seite ein Café ein. So sollte das Ladengeschäft im Quartier für lange Zeit bleiben viele Kunden wissen noch heute wie das ausgesehen hat, aber dazu später.

Der Traum von Johann war es im Quartier einen zweiten Neuweiler-Platz aufzubauen. Dazu kaufte er um das Jahr 1966 herum das Nebenhaus Im Langen Loh 116 und baute auch da einen Laden ein. Diesen vermietete er an die Metzgerei Räber. Später wurde aus Räber die Metzgerei Amstatt und als diese auszog kam ein Schumacher in das Haus Nr. 116. Heute ist dort eine Fahrschule zuhause. Die Bäckerei ein Haus weiter aber blieb im Besitz der Familie Meier. Auch die Familie bekam Zuwachs es wurde eine Tochter und ein Sohn geboren. Der Sohn Hans wurde ganz der Tradition entsprechend Bäcker und fing an im elterlichen Betrieb mitzuarbeiten. 1972 nahm Hans immer öfters seinen Kaffee im Namen Bohrerhof ein, nicht, weil der Kaffee so gut war, sondern weil dort eine Luise servierte. So ging das weiter bis 1975 das junge Paar in einem selber umgebauten Ford Transit für ein halbes Jahr verschwand. Noch heute erzählt Luise gerne von ihrer Reise, die sie in ihrem Auto mit Küche und Bett über Griechenland, Türkei, Iran, Irak, usw. bis nach Benares in Indien und zurück geführt hat. Im Herbst 1978 übernahm Hans zusammen mit seiner Frau die Bäckerei und führte diese erfolgreich weiter. Im November 1983 kam dann die Tochter Gabi zur Welt und wuchs mehr oder weniger in der Bäckerei auf. Beide Eltern arbeiteten viel und kümmerten sich zusammen um ihre Tochter.



Die Bäckerei Meier in den 70er Jahren

Leider wurde Hans im Jahr 2000 krank und konnte dadurch immer weniger in der Bäckerei arbeiten. Seine Tochter Gabi die eigentlich Architektur studieren wollte kam bald in die Bäckerei zurück und machte eine Lehre als Bäcker-Konditorin. Im Jahr 2002 verstarb Hans viel zu früh und hinterliess die Bäckerei seine Frau, die seither zusammen mit ihrer Tochter das Geschäft führt. Nach langen Überlegungen haben die zwei im Jahr 2008 den Laden total umgebaut. Im neuen Look sieht das Geschäft auch heute noch wie neu aus. Stolz ist Gabi Meier auf den Ofen in der Backstube, der von Beginn an immer der gleiche ist und seine Dienste durchgehend versieht.

Im Moment wo ich diese Zeilen schreibe, sitze ich nicht weit von dieser schönen Quartierbäckerei in meinem Büro und bin gerade von meinem mittags Espresso bei Meiers zurück. Ich bewundere das Mutter-Tochter Gespann, die in so harmonischer Art, scheinbar ohne Generationenproblem, die kleine Bäckerei mit ihren zwei Bäckern und einer Angestellten im Verkauf, führen. Nicht nur, dass einem gutes Brot verkauft wird. Es herrscht eine familiäre ambiance und man fühlt sich immer sehr willkommen, sei es nur für einen Espresso, sei es für den Einkauf von Backwaren und Süßigkeiten aller Art oder auch einmal auf ein kaltes Bier und einen guten Orangensaft. Genau diese traditionsbehafteten kleinen Ladengeschäfte sind es die ein Quartier ausmachen. Wir können froh sein, im Neubad noch so engagierte KMU-Unternehmen zu haben. Ein 13 Stunden Arbeitstag ist für beide Geschäftsführerinnen keine Seltenheit und trotzdem hört man sie nie klagen, im Gegenteil beide Frauen freuen sich immer über einen Besuch, einen kurzen schwarz und einen Einkauf in ihrer Bäckerei.

